RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 3, S. 66 - 68, 2009

Rezensionen

KRETZSCHMAR, Horst: Die Orchideen Deutschlands und angrenzender Länder finden und bestimmen. - Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2008. 285 Seiten mit 606 farbigen Abb., 72 Karten. ISBN 978-3-494-01419-7.



Das handliche Taschenbuch (11 × 18 cm, 326 Gramm) beschreibt alle 84 heute unterschiedenen Orchideen-Arten und -Unterarten des Gebietes nach neuestem wissenschaftlichem Stand und bildet sie mit jeweils 3–4 hervorragenden Farbfotos ab. Einleitend wird kurz die Systematik der Arten und insbesondere die durch molekulargenetische Untersuchungen von BATEMAN & al. (seit 1997) verursachte neue Gliederung der Gattungen *Orchis*, *Anacamptis* und *Neotinea* dargestellt und eine Übersicht über die Verwandtschaftsverhältnisse der heimischen Arten einschließlich der bisher gebräuchlichen Synonyme gegeben. Weitere, reich bebilderte Abschnitte befassen sich mit den Lebensräumen der heimischen Orchideen, ihrem Vegetationszyklus, Bestäubung und Fruchtansatz und einem Bestimmungsschlüssel. Jeder Art und Unterart ist dann eine Doppelseite gewidmet: gut gegliederte Beschreibungen (wichtige Merkmale sind dabei fett gedruckt) werden durch jeweils 3–4 Farbfotos von der ganzen Pflanze bis zu teils mehreren Blütendetails und durch eine farbige Verbreitungskarte für Deutschland im Raster der TK 25 ergänzt. In diesen Karten sind Funde vor 1980 blau dargestellt, solche ab 1980 rot. Bei manchen Arten ist die große Zahl blauer Signaturen erschreckend. Da der Begriff „angrenzende Länder“ relativ weit gefasst ist, finden sich in dem Buch auch etliche Sippen ohne Verbreitungskarten. Den Abschluss bilden zahlreiche Fotos von Missbildungen und Hybriden. Im Register finden sich neben den aktuellen auch viele vertraute, früher gebräuchliche Namen. So ist dieses echte Taschenbuch nicht nur für den Orchideenliebhaber, sondern auch für jeden Naturfreund, der im Gelände Orchideen ansprechen will, zu empfehlen und ermöglicht daneben den neuesten Stand der Benennung und Systematik zu lernen. Für spezieller Interessierte wurde vom Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) schon 2005 ein umfangreiches Handbuch zum selben Thema veröffentlicht.

Peter Schönfelder

BUTTLER, Karl Peter & Ralf HAND (2008): Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands. – 107 S. KOCHIA (Berlin) Beiheft 1. ISSN 1867-6626.

Nach der Mitteleuropa-Liste EHRENDORFERs (2. Aufl. 1973) und der „Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands“ von WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998) ist im Abstand von nur 10 Jahren eine neue „Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands“ erschienen, die Karl Peter Buttler und Ralf Hand unter Beteiligung zahlreicher Fachleute erarbeitet haben. Sie ist das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), der „Rothmaler-Arbeitsgruppe“ und der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung der Flora Deutschlands (GEFD).

Dass nach einer relativ kurzen Zeitspanne eine neue Liste notwendig erschien, hat mehrere Gründe, aber es ist auch ein Indiz dafür, wie viele taxonomische und nomenklatorische Änderungen sich inzwischen durch neuere Forschungsresultate ergeben haben. Erstnachweise, Streichungen und Neubeschreibungen von Sippen, taxonomische Neubewertungen und nomenklatorische Änderungen waren einzuarbeiten, und durch Neufunde sind auch mehrere Arten hinzugekommen.

Neben der voluminösen „Standardliste“ erscheint das 107-seitige Beiheft 1 der KOCHIA geradezu schmächtig. Der Umfang einer handlichen Broschüre wird zum einen dadurch erreicht, dass sich die Autoren strikt auf die einheimischen und eingebürgerten (etablierten) Gefäßpflanzen Deutschlands beschränken. Viele Neophyten und Unbeständige, die längst Eingang in die gängigen Taschenfloren gefunden haben, sind nicht aufgenommen worden Zum anderen sind nur Arten und Unterarten mit ihren gültigen botanischen Namen in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet, insgesamt 4165 Sippen. Höhere und niedrigere Rangstufen sind ebenso ausgeklammert wie die deutschen Namen. Bemerkenswert ist aber, dass auch die Autorenkürzel nach Auffassung der Bearbeiter nicht erforderlich sind, da sie anderen Werken entnommen werden können, „etwa der letzten Auflage des Bandes 4 der Rothmaler-Exkursionsflora (JÄGER & WERNER 2005), die als **Bezug** dient. Nomenklaturbezüge sind“, so heißt es,“dadurch eindeutig“.

Dass der „Rothmaler“ zur Bezugsflora wird, bedeutet im Ergebnis, dass die in Vorbereitung befindliche Ausgabe der Flora weitestgehend das taxonomische Konzept und die Nomenklatur der Deutschland-Liste übernehmen wird und der Benutzer bereits heute daraus ersehen kann, was bei der Neuauflage des Rothmaler an Änderungen auf ihn zukommen wird. Das wird bei Feldbotanikern vielfach keine Begeisterung auslösen. Aber den Bearbeitern der Liste muss man zugestehen, dass sie deutlich hinter den sich bietenden Änderungsmöglichkeiten zurückgeblieben und gewissermaßen „mit angezogener Handbremse“ vorgegangen sind. Sie vertreten in der Regel ein Konzept weit gefasster Gattungen, das Aufspaltungen nur dann akzeptiert, wenn sie zwingend nötig erscheinen. Dies führt u. a. dazu, dass einige Gattungen, deren Ausgliederung in den letzten Jahren vorgeschlagenen wurde, wieder aufgegeben werden, wie z. B. *Bromopsis*, *Elytrigia*, *Roegneria*, *Schoenoplectiella* oder *Pseudolysimachion*. Auch *Pilosella* verbleibt bei *Hieracium*.

Bedenkenswert ist das Vorgehen von Buttler und Hand bei der Frage, wann ein Neophyt als etabliert eingestuft werden kann, oder ob zunächst noch von Unbeständigkeit bzw. „Einbürgerungstendenz“ auszugehen ist. Sowohl ein zeitliches Kriterium (25 Jahre) als auch ein Populationskriterium (Eroberung eines Areals) müssen bei etablierten Sippen erfüllt sein. Aber es werden auch zwei Ausnahmen zugelassen, zum Einen Taxa mit schneller überregionaler Ausbreitung (z. B. *Epilobium brachycarpum*) und zum Anderen Pflanzen mit langzeitiger lokaler Etablierung (z. B. Relikte historischer Gärten und Parks).

Die neue Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands ist keineswegs das Ergebnis eines Zusammentragens bekannter floristischer Daten, sondern enthält eine Menge Interpretation und abwägendes Entscheiden. Das vermittelt auch der angefügte Teil „Anmerkungen“, in dem zuerst das Verhältnis zum „Kritischen Band“ der Rothmaler-Flora als der künftigen „Referenzflora“ dargestellt wird und anschließend zu vielen Sippen und deren taxonomischer Bewertung Erläuterungen gegeben bzw. Hinweise auf die neuere internationale Literatur gemacht werden.

Mit Sicherheit wird die „Liste“ zu kritischen Rückfragen und zu Diskussionen unter den Fachleuten führen, denn manche aus der Abwägung heraus getroffenen Entscheidungen hätte man vielleicht auch anders treffen und begründen können. Wer aber als Feldbotaniker mit Interesse versucht, die Entwicklung der systematischen und taxonomischen Forschung wenigstens in Umrissen zu verfolgen, ohne dass ihm die gesamte Literatur immer zur Verfügung steht, der findet in der neuen Liste der Gefäßpflanzen eine Fülle von Hinweisen und Erläuterungen.

Etwas anderes kommt noch hinzu. Buttler und Hand kündigen in dem kurzen Abschnitt „Ausblick“ an, dass „zukünftig erforderliche Ergänzungen und Änderungen der Florenliste . . . in der Zeitschrift KOCHIA publiziert werden, um die Aktualisierung von Neufassungen zu erleichtern“. Der verständliche Wunsch nach einer verbindlichen Liste, die für eine Reihe von Jahren Gültigkeit hat, wird sich nicht erfüllen. Spätestens jetzt (im Grunde schon viel früher) hat Heraklits „panta rhei“ die Florenliste Deutschlands eingeholt.

Wolfgang Troeder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Schönfelder Peter, Troeder Wolfgang

Artikel/Article: Rezensionen 66-68